

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer in der Rhein-, Main und Neckargegend

Ravenstein, August

Darmstadt, [1846?]

Von Mainz nach Bingen und auf den Niederwald

[urn:nbn:de:bsz:31-334545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334545)

Alterthümern, worunter die noch übrigen 62 theilweise noch gegen 30 Fuss hohen Pfeiler der durch das Thal von Zahlbach nach Königsbrunnen, jenseits Finthen, gezogenen römischen Wasserleitung.

Von Mainz nach Bingen und auf den Niederwald.

Von Mainz nach Bingen führen zwei Wege: der eine auf der Landstrasse, am linken Ufer des Rheins; der andere auf dem Rheine selbst. Auch lässt sich noch ein dritter Weg (namentlich in Verbindung mit dem Wege auf den Niederwald) in der Art annehmen, dass man bis Biebrich mit dem Dampfboot oder auf der Eisenbahn fährt und von da, (oder auch erst von Eltvill) auf der rechten Seite des Rheins, die Wanderung bis Rüdesheim zu Fuss fortsetzt.

Erster Weg. *Auf der Landstrasse, am linken Ufer des Rheins.*

Dieser Weg ist sehr einförmig und nur von Zeit zu Zeit durch einen Blick auf das doch schon etwas abgelegene rechte Ufer des Rheins (das *Rheingau*) belohnt.

Finthen, Pfarrdorf (Fontanae der Römer). Am nahen Königs- oder Kunigsborn (Vgl. S. 27, Zahlbach) nahm die römische Wasserleitung, die das Wasser nach Mainz brachte, ihren Anfang. Unweit Finthen der *Geierskizzel*, eine für Rheinessen starke Anhöhe.

Niederengelheim, Marktflücken mit 2 Kirchen, wo einst Karls des Grossen Pallast stand (erbaut zwischen 768—774). Hundert Säulen von Granit und Marmor aus Rom und Navarra unterstützten den Pallast. Von den hier abgehaltenen Kirchen- und Reichsversammlungen war besonders die vom J. 1105 merkwürdig. Kaiser Friedrich I. liess 1154 und Kaiser Karl IV. (1347—1378) den Pallast wiederherstellen; demungeachtet sind nur noch wenige Ueberreste, worunter ein Säulenknäuf im Hofe des ehemaligen Posthauses in Ingelheim, übrig. In der evangelischen Kirche ein alter beachtenswerther Grabstein. An der Südseite des Fleckens, nächst der Spitzsäule an der Strasse, hat man die ausgedehnteste Rundschau über den Rheingau. *Gasthäuser*: Post, Löwe, Hirsch.

Gaulsheim, Pfarrdorf.

Kempton, Pfarrdorf.

Bingen. (Vgl. unten.)

Zweiter Weg. Auf dem Rheine selbst.

Dieser Weg ist offenbar der lohnendste, insbesondere, wenn man sich nicht bloß dem raschen Zuge des Dampfbootes überläßt, sondern die wichtigeren Punkte am Ufer aufsucht.

An Mainz vorüber nimmt man bald das *Fort Montebello* auf dem rechten Ufer des Rheines wahr; dann fährt man an der *Petersinsel* vorbei, vor einigen Jahren dadurch häufig genannt, dass in der Nacht vom 28. Febr. auf 1. März 1841 die Grossh. Hessische Regierung aus ungefähr 100 Segelschiffen Steine in das dabei befindliche Rheinbett werfen liess, um eine von Nassau bei Biebrich begonnene, die Wasserstrasse des Rheins in ihrem bisherigen Bestande bedrohende Fangbuhne in ihrer Wirkung zu vernichten.

Mombach, Pfarrdorf am linken Ufer des Rheins.

Biebrich, am rechten Ufer des Rheins, mit einem Hafen. (Vgl. S. 11.)

Schierstein, Pfarrdorf am rechten Ufer des Rheins, mit vielen Obstgärten und einer sehenswerthen Gemälde- und Alterthümersammlung des Hrn. Archivars Habel. Wird auch von Wiesbaden aus häufig besucht. *Gasthäuser:* Nassauer, Weilburger, Rheingauer Hof, drei Kronen.

Budenheim, Pfarrdorf am linken Ufer des Rheins.

Niederwalluf, Pfarrdorf am rechten Ufer des Rheins, der eigentliche Anfang des alten Rheingaus, der sich bis Lorchhausen hinabzog. Hauptüberfahrt über den Rhein. *Gasthäuser:* Schwan, Hirsch. Rückwärts am Fusse des Hochwalds der Kirchthurm des Dorfes Rauen-
thal.

Eltvill (Elfeld), Stadt und Amtssitz am rechten Ufer des Rheins mit 2500 Einwohnern, von alterthümlichem und imposantem Aussehen, einer der ältesten Orte des Rheingaus, im 14ten und 15ten Jahrhunderte die gewöhnliche Residenz der Erzbischöfe von Mainz, im Jahr 1465 der Sitz einer Buchdruckerei. Der hohe Warthurm ist der einzige Ueberrest der 1330 von Erzbischof Balduin von Trier als Verweser von Mainz erbauten Burg, jetzt

Amthaus; der alte Kirchthurm aus derselben Zeit. Mehrere hübsche Landsitze und Wohnhäuser zieren den Ort und die nächste Umgegend. *Gasthäuser*: Hirsch, Engel, rheingauer Hof. Eine halbe Stunde von E. gegen das Waldgebirge hin, liegt der alte Wallfahrtsort Kiderich mit der sehenswerthen gothischen St. Valentinskirche und der berühmten St. Michaelscapelle, um 1440 im besten gothischen Style aufgeführt. *Gasthaus*: Engel. In der Nähe auf dem *Gräfenberg*, einem der berühmteren Weinberge des Rheingaus, der hohe Thurm der Burg Scharfenstein, schon seit dem 30jährigen und Orleans'schen Krieg Ruine. Der gegenüber am linken Rheinufer gelegene Weiler Heidenfahrt erinnert an einen Uebergangsort der Römer. Ebenso das am selben Ufer etwa 20 Minuten landeinwärts gelegene alte Dorf Heidesheim.

Erbach, Pfarrdorf am rechten Rheinufer, mit grosser, hochgelegener Kirche, dem Dampfbootfahrer bald von dem Grafen von Westphalen gehörigen Rheinau verdeckt. *Gasthäuser*: goldner Engel, Wallfisch, massauer Hof. Landeinwärts von Erbach liegt Eberbach, ehemals berühmte und reiche Cisterzienserabtei, jetzt Besserungs- und Irrenanstalt. Im J. 1131 vom Erzbischof Adalbert von Mainz gegründet, entstanden ihre Gebäude vom 12ten bis zum 15ten Jahrhundert, unter gleichzeitiger Ausdehnung ihrer Besitzthümer. Die Klosterkirche, 1186 eingeweiht, kürzlich erneuert, besitzt eine grosse Anzahl von Denkmälern, worunter die der hier beerdigten Mainzer Erzbischöfe Gerlach (gest. 1371) und Adolf II. von Nassau (gest. 1474). Die ältere Kirche, jetzt als Kelterhaus dienend, stammt aus dem Anfang des 12ten Jahrhunderts. Die Gewölbe unter diesen Gebäuden werden vom Herzog von Nassau zu Kellern benutzt, in welchen die sogenannten Cabinetsweine sich befinden. Der berühmte *Steinberg* mit trefflichem Weinerzeugnisse ist ganz in der Nähe. Von dem *Boss*, einer Anhöhe unmittelbar bei dem Kloster, geniesst man einer herrlichen Aussicht über den Rheingau. Zwischen Erbach und Hattenheim liegen im Rheine 3 grosse Auen: die vorhin genannte *Rhein*, die *Langwerther* und die *Sandau*. Ebenfalls zwischen jenen Orten, dicht am Wege, befindet sich ein Brunnen mit der in Stein gehauenen Ueberschrift: *Markbrunnen*,

von welchem der im anliegenden Weinberge gezogene feurige Rheinwein den Namen Markobrunner führt.

Hattenheim, Pfarrdorf am rechten Rheinufer. *Gasthaus*: bei Laroche. Gleich unterhalb H. Schloss *Reichartshausen* mit einer ausgewählten Gemäldesammlung des Grafen Schönborn, besonders neuerer Meister.

Freiweinheim, Dorf auf dem linken Rheinufer, an der Mündung des Flüsschens Selz in den Rhein; der einzige Anhalteplatz der Dampfboote zwischen Mainz und Bingen auf der linken Rheinseite.

Östrich, bedeutender Flecken auf dem rechten Rheinufer. Im Hintergrund Schloss Johannisberg. (Vgl. unten.) *Gasthaus*: zum Schwan. Oberhalb Ö. auf einer Höhe das Dorf Hallgarten mit dem Landgute des badischen Landtagsabgeordneten v. *Itzstein*; dann das wohl-erhaltene Schloss Vollraths.

Mittelheim und Winkel, letzteres Marktflücken, beide am rechten Rheinufer, dem äusseren Anblicke nach zu einem Orte verbunden. Bei Winkel nach Freiweinheim Hauptüberfahrt über den Rhein. Landeinwärts von Mittelheim und Winkel Dorf und Schloss Johannisberg, letzteres auf einem kahlen, 340 Fuss hohen, nur mit niedrigen Weinreben bedeckten, wenigmalerschen Vorberge, dem, an 60 Morgen grossen Erzeugungsorte des berühmten trefflichen Rheinweins. Im J. 1106 als Benediktinerkloster gegründet, dann Probstei und schon 1130 selbstständige Abtei, erlitt diese im J. 1552 durch Brand und im 30jährigen Kriege schwere Schicksale. Im J. 1716 führte der Fürstabt von Fulda, Adalbert von Walderdorf, das jetzige Schloss auf, und die Besetzung selbst, nachdem sie im Jahr 1802 an den damaligen Prinzen von Oranien, nachmaligen König Wilhelm I. der Niederlande, und im J. 1807 an den französischen Marschall Kellermann gekommen war, gelangte als kaiserliches Lehen im J. 1816 an den Fürsten Metternich. Er liess im J. 1826 die Gebäude neu herstellen; der Eintritt ist Fremden gestattet. In der Schlosscapelle, wo jeden Abend zwischen 6 und 7 Uhr Gottesdienst gehalten wird, befindet sich das Grab des rheinischen Geschichtsforschers *Nicolas Vogt* (gest. 1836) mit, wie man sagt, von Fürst Metternich selbst verfasster rühmlicher Inschrift. Im Dorfe J. wurde der

Publicist *Johannes Weitzel* (gest. 1837) geboren. — Zwischen Winkel und Geisenheim umfließt der Rhein die *Greifenklau-*, die *Haller-* und die *Karthäuser-Aue*, sowie die *Schönborner Aue* tiefer abwärts.

Die Gegend, bisher in der Nähe etwas flach und dem durch sie strömenden gewaltigen Rheine nicht gleichbedeutend, gewinnt nun schnell an Interesse, indem von der linken Seite der *Rochusberg* mit der *Rochuscapelle* bis an den Rhein tritt und auf der rechten Seite das bisher mehr im Hintergrunde ziehende Gebirg im Niederwald einen entschiedenen Vorsprung nach dem Rheine macht. Die nun zu nennenden Orte folgen sich rasch und die erhabene landschaftliche Scene wechselt in jeder Minute reizvoll vor dem erstaunten Auge.

Gaulsheim, Pfarrdorf auf dem linken Rheinufer. *Gasthaus*: Engel.

Geisenheim, bevölkerter Marktflecken auf dem rechten Rheinufer, mit stattlicher, weithin sichtbarer Kirche aus dem 15ten Jahrhundert, deren Portal und Thürme im zierlichsten gothischen Style und aus rothem Sandstein vor einigen Jahren neu erbaut wurden. In dem Landsitze des Freiherrn v. *Zwierlein* befinden sich schöne Glasmaleereien. Besonders ausgezeichneten Wein trägt der *Rothenberg*. *Gasthäuser*: schöne Aussicht am Rhein, Schwan, Krone, Stadt Frankfurt. Nordöstlich von G., gegen das Gebirg hin, sind noch die Reste des 1390 eingeweihten Klosters *Nothgottes*, jetzt eine dem Herrn v. *Zwierlein* gehörige Meierei. Seitwärts G., am Fusse des Gebirges, Dorf und Kloster *Eibingen*, letzteres gestiftet 1148, aufgehoben und theilweise eingerissen 1802, früher als Zeug- jetzt als Schulhaus dienend, wohin ein anmuthiger Weg führt. Die Kirche daselbst ist zu gottesdienstlichem Gebrauche wieder eingerichtet.

Kempton, Dorf auf dem linken Ufer des Rheins und am Fusse des *Rochusbergs*. Auf dem Gipfel des letzteren, 360 Fuss über dem Rheinspiegel, die *Rochuscapelle*, gestiftet 1666 und wiederhergestellt 1814. Das Altarblatt in der Capelle, den heil. *Rochus* vorstellend, ist ein Geschenk *Goethe's*. Grosse Volkslustbarkeiten hier am *Rochustage* (16. August). Die Capelle ist eine halbe Stunde von Bingen entfernt und wird von da aus wegen

der herrlichen Aussicht und der bequemen Besteigung von den meisten Rheinreisenden besucht. Den Rückweg von da nach Bingen nimmt man zweckmässig in etwas mehr südlicher Richtung, wodurch man einen weiten Blick der Nahe hinauf und in das mit einer Menge Ortschaften besäte Land erhält. Rechts biegt sich dann wieder der Weg nach Bingen hinunter.

Rüdesheim, Stadt und Amtssitz am rechten Ufer des Rheins, durch den Wein, der in seiner Gemarkung gewonnen wird, weit berühmt. (Ausgezeichnete Lagen: der *Berg*, gegen Ehrenfels hin, und das *Hinterhaus*, die Rebenterrasse unmittelbar hinter dem Orte.) Burgen, welche dem ausgestorbenen Rittergeschlechte von R. hier gehörten, sind (am westlichen Ende des Ortes): 1) die *Niederburg* (jetzt — unrichtig — die *Brömserburg* genannt), wahrscheinlich im 12ten Jahrh. erbaut. Das Ganze bildet ein Viereck, 105 Fuss lang, 83 Fuss breit und über 60 Fuss hoch. Im 16ten Jahrhundert war die Niederburg schon Halbruine. Jetzt Eigenthum des Grafen Ingelheim, ist sie im Innern mit Coschmack wohibar gemacht. Oben auf dem Gebäude befindet sich eine kleine Gartenanlage. Man genießt hier einer trefflichen Aussicht. 2) Die unmittelbar an die Niederburg stossende *obere Boosen-* oder *Mittelburg*, aus zwei an Alter sehr verschiedenen Theilen bestehend; der ältere Theil ist ein obeliskartiger Thurm; gegenwärtig besitzt sie der Graf Schönborn. Im weingegneten Rüdesheimer Berg, schon ziemlich hoch, mit dem Blicke auf den Rhein und auf Bingen, liegen die Ruinen der Veste Ehrenfels. Zwischen 1208 und 1220 von dem rheingauischen Vizedom Philipp von Boland erbaut, meist im Besitze des Erzstiftes Mainz und im 15ten Jahrhundert oft der Aufenthaltsort seiner Erzbischöfe, ward sie im J. 1689 durch die Franzosen zerstört. *Gasthäuser* in R.: Darmstädter Hof, Krone.

Bingen, Stadt und Sitz eines Kreisrathes, liegt am linken Rhein- und rechten Naheufer, da, wo die Nahe in den Rhein ausmündet, hat 5500 Einwohner, deren vorzüglichste Erwerbszweige Weinbau und Handel mit Landeserzeugnissen sind. Schenswerth ist die geräumige *Pfarrkirche*, in gothischem Styl erbaut, mit einem alten Taufsteine und dem Grabmale des durch seine Prophezeiungen

und Auslegung der Offenbarung Johannis sehr bekannten Dechanten Bartholomäus Holzhäuser. Die *Brücke* über die Nahe, von Erzbischof Willigis auf den Grundlagen einer römischen gebaut. Vorzüglichste Lage in B. erzeugten Weins: der *Scharlachberger*. Bingen gegenüber, am linken Ufer der Nahe, auf dem *Rupertsberge*, stand ehemals das *Ruperts kloster*, in welchem die berühmte Hildegard von Sponheim, Gründerin desselben 1148, lebte. Auf derselben Seite befinden sich, mit trefflichen Atüssichten, ein *neuangelegter Punct*, eine halbe Stunde von Bingen, in der Nähe der Hundsrücker Landstrasse, und die *Elisenhöhe*, 420 Fuss über dem Rhein. Nächst Bingen erheben sich die Trümmer der Veste Klopp, vielleicht an der Stelle eines römischen Castells erbaut und im J. 1286 zuerst in einer Urkunde genannt. Im J. 1301 widerstand sie dem Angriffe des römischen Kaisers Albrecht I. und bekam dadurch den Namen des „unüberwindlichen Hauses Klopp“. Nach mannichfachen Schicksalen von Stadt und Burg, erfolgte die Zerstörung der letzteren durch die Franzosen im J. 1689. Jetzt bilden die Ruinen von Klopp den Haupttheil einer Gartenanlage, welche früher dem Notär Faber und jetzt dem Grafen Mengden gehört, mit hübscher Aussicht nach allen Seiten. Der Eintritt in die Gartenanlage ist gestattet. Vom *Rochusberg* und der *Rochuscapelle* war bei Kempten (S. 28) bereits die Rede. *Gasthäuser*: Hôtel Victoria, weisses Ross, englischer Hof, der Riese (Post), rheinischer Hof.

Der Niederwald, rechts vom Rheinufer, westlicher nicht allzuhoher Vorsprung des von Wiesbaden her ziehenden Zweiges des Taunusgebirgs, wird von Asmannshausen oder von Rudesheim aus bestiegen. Der erstere Weg ist der am meisten zu empfehlende von Bingen aus, indem man damit das Besteigen und Besehen der Veste *Rheinstein*, am linken Rheinufer, zu verbinden pflegt, zu welchem Zwecke man sich zweckmässig in Bingen einen Kahn nach Rheinstein und Asmannshausen miethet. Auf dem Rhein, unterhalb den Ruinen der Veste *Ehrenfels* (Vgl. S. 33) kommt man dicht an dem Felsen vorüber, auf dem ein grob angemaltes Kreuz die Stelle bezeichnet, wo auf seinen Wunsch das Herz *Niklas Vogt's*, (Vgl. S. 31) seine Stätte fand. Den Rückweg vom Niederwald

nimmt man dann über Rüdesheim, von wo man sich nach Bingen übersetzen lässt. Der zweite Weg dagegen gibt sich von selbst, wenn man von Rüdesheim den Niederwald besteigen will, von wo man über Asmannshausen, Rheinstein und Bingen seine Rückkehr nehmen kann. In Asmannshausen und in Rüdesheim sind auch Esel zum Reiten zu haben und die Eseltreiber dienen dann zugleich als Führer. Besteigt man von Asmannshausen den Niederwald, so kommt man auf der Höhe zuerst an das, jetzt dem Grafen von Bassenheim gehörige *Jagdschloss* nebst *Wirtschaft*, von wo man sich einen Führer nebst Schlüssel nach der *Zauberhöhle* und der *Rossel* mitnimmt. Jene gibt Blicke durch ausgehauene Waldlichtungen nach schönen Punkten des Rheinthals, diese, ein Thurm mit Zinnen und Brüstung, ist unstreitig der schönste Punkt des Niederwaldes. 840 Fuss über dem Rheinspiegel, gewährt er vorzüglich den Blick auf Bingen, mit der Vesten Klopp, und ein dahinter gelegenes, wellenförmiges, fruchtbares Land, die Nahebrücke, die Nahe, welche sich röhlich in den Rhein ergiesst, den Rhein mit dem Mausthurm, und das nächst ihm über das Binger Loch hinbrausende Gewässer, sowie die rechts dann immer wilder ansteigenden Gebirge, die Westseite des Hundsrückens, mit dem Vautsberger Schweizerhaus, der Burg Rheinstein, der Ruine Falkenburg und am Ufer der Klemenskirche. Von der Rossel findet man dann leicht den Weg zum *Tempel*, um 110 Fuss tiefer als die Rossel und mehr den Blick nach Osten in eine heitere, milde, von dem Rhein weitdurchflossene Gegend, bis nach Mainz, und in dem Hintergrund die Hauptpunkte des Taunus, der Bergstrasse und des Hartgebirgs, freiegebend. Besteigt man von Rüdesheim aus den Niederwald, so gelangt man zuerst an den *Tempel*, und dann, wenn man will, an die *Rossel*, indem nicht nöthig ist, zum Umblick den Thurm aufgeschlossen zu haben; doch lohnt diess und der Blick aus dem an die *Zauberhöhle* stossenden, sonst verschlossenen Zimmern (die *Zauberhöhle* selbst ist Spielerei) immerhin den Umweg durch den schönen Buchwald nach dem *Jagdschloss*, und um da den Schlüssel zu holen. Auch ist diese Einrichtung, wenn man nach Rüdesheim wieder zurück will, die natürlichste. Zwischen dem Niederwald und

36 Von Mainz nach Bingen und auf den Niederwald.

Asmannshausen kommt man nach dem Weiler *Aulhausen*, in die Nähe des ehemaligen Frauenklosters *Marienhäusen*, jetzt zu landwirthschaftlichen Zwecken benutzt und dem Freiherrn von Zwierlein gehörig.

Dritter Weg.

Dieses dritten Weges braucht hier, als bei dem zweiten bereits berücksichtigt, keine besondere Erwähnung zu geschehen.